

.: Einstieg

Kennst du Menschen, von denen du sagen würdest, die seien sehr geduldig? Mein Vater ist ein solcher Mensch. Ich kenne kaum jemanden, der so viel Geduld und Freundlichkeit ausstrahlt wie mein Vater. Und doch bedeutete das nicht, dass er gleichgültig war. Als Kind weiss ich noch, dass es meistens meine Mutter war, die uns Kinder tadelte. Wenn mein Vater etwas sagte, dann wusste ich, dass es wirklich ernst galt. Ich hatte das Vorrecht vier Jahren mit ihm in der Kirche in Lenzburg zusammen zu arbeiten. Auch dort fiel mir seine Geduld und Freundlichkeit immer wieder auf und trotzdem spürte ich auch, wenn ihm Themen wirklich am Herzen lagen, dann konnte er emotional werden. Dann spürte man, dass ihm etwas wichtig war. Was würdest du von dir sagen? Bist du ein geduldiger Mensch? Oder rastet regelmässig aus? Oder müsste ich da eher deinen Ehepartner, WG-Kollegen oder deine Kinder fragen?

Seit ein paar Wochen beschäftigen wir uns intensiv mit einer Stelle aus der Bibel, die im Rest der Bibel sehr häufig zitiert wird: **Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue (2. Mose 34,6)**. Es ist ein einzigartige Bibelstelle, weil Gott sich hier Mose und dem Volk Israel selber vorstellt. Zuerst mit seinem Namen *Jahwe* und dann mit seinen Charakterzügen. Letzte Woche sprachen wir über *raham we-hanun*, barmherzig und gnädig. Der erste und wichtigste Charakterzug Gottes. Als nächstes heisst es hier „langsam zum Zorn“. Wir sprechen heute über das unattraktive Thema des Zornes Gottes.

.: Geduld und Zorn

Wir werden als Erstes sehen, dass Gott *langsam* zum Zorn ist, aber auch langsam zum *Zorn*. Geduld und Zorn gehören bei Gott zusammen. Dazu ein paar Hintergründe: Der Begriff *erek apayim* bedeutet wörtlich „lange Nasen(löcher)“. Hebräisch ist eine sehr bildhafte Sprache. Wenn jemand wütend ist, dann merkt man das daran, dass jemand mit der Nase schnaubt oder laut ausatmet. Eine Taktik, um einen Zornausbruch zu verhindern, ist ruhig zu atmen. Wir sagen das manchmal auf Schweizerdeutsch: „Duureschnufe, ned ufrege“. *Das Gegenteil von Zorn ist Selbstkontrolle - nicht Liebe*. Wenn ein Mensch seine Gefühle kontrollieren kann, heisst das nicht, dass er keine Frustration erlebt. Aber er kann frustriert oder enttäuscht sein und explodiert nicht gleich.

So ähnlich ist Gott *erek apayim - langsam zum Zorn*. Das bedeutet, Gott rastet nicht plötzlich und unerwartet aus oder verliert die Selbstkontrolle. Gott ist nicht jähzornig. Es braucht sehr viel bis Gott zornig wird, denn er ist geduldig, barmherzig und gnädig. *Zorn entspricht so gar nicht dem Charakter Gottes*. Und trotzdem spricht die Bibel oft über den Zorn Gottes - nämlich an ungefähr 600 Stellen in der Bibel. Und den Christen in der heutigen Zeit ist das manchmal etwas unangenehm. Sie tun manchmal so, wie wenn das so eine mühsame Marotte von diesem „alten Mann da oben“ ist, die man lieber nicht erwähnen möchte.

Wichtig ist: *Es braucht viel, bis Gott zornig wird. Sehr viel*. Und wenn er zornig wird, hat es sein berechtigten Gründe. Es ist keine Wut wie bei uns Menschen. Menschliche

Wut ist oft von einem verletzten Ego geprägt. Und menschliche Wut ist meistens übertrieben und unkontrolliert. Beides finden wir bei Gott nicht.

Letzte Woche sprachen wir von Ninive, der antiken Hauptstadt von Assyrien, einem der ersten Weltreiche, die mit unfassbarer Brutalität andere Völker eroberten. Eine ganze Stadt tat Busse nach der Kurzpredigt von Jona und Gott änderte seine Meinung und verschonte Ninive. Jetzt machen wir einen Sprung von 150 Jahren. Wieder ist Ninive Thema und wieder ist es einer der sogenannten kleinen Propheten: Nahum. Dort lesen wir: **Ein eifersüchtiger und rächender Gott ist der HERR, ein Rächer ist der HERR und voller Grimm. Rache übt der HERR an seinen Gegnern, und er grollt seinen Feinden. 3 Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Kraft. Doch keinesfalls lässt der HERR ungestraft. – Im Sturmwind und im Unwetter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße (Nahum 1,2-3).** Das sind etwas andere Töne als bei Jona. Was ist passiert?

Mittlerweile hat Assyrien wieder den Weg der Brutalität und Bosheit eingeschlagen. Von der Umkehr unter Jona ist nichts mehr zu hören und zu spüren. Assyrien hat das Nordreich Israel mit seinen 10 Stämmen überrannt, niedergebrannt und die meisten Menschen mit in die Sklaverei genommen. Der Prophet Nahum kündigt jetzt den Zorn Gottes und das Gericht Gottes über dem Weltreich Assyrien. Und zitiert dabei tatsächlich wieder 2. Mose 34,6: **Der Herr ist langsam zum Zorn.**

Aber Moment mal, zitierte nicht schon Jona diese Stelle, um die *Barmherzigkeit und Gnade Gottes* herauszuheben, die ihn so wütend machte? Genau! Diese Stelle wird zwei Mal zitiert im Zusammenhang mit der berühmt berüchtigten Stadt Ninive. Einmal um Gottes Mitleid und Barmherzigkeit aufzuzeigen und einmal, um Gottes Gericht und Zorn zu beschreiben. Ja, Gott ist barmherzig und gnädig, über allem anderen. Aber es kommt auch der Moment, wo Gott sagt: „Genug ist genug. Ich setze der Gewalt, Brutalität, dem Missbrauch und der Unmenschlichkeit ein Ende“. Gott hatte 150 Jahre Geduld mit Assyrien. Nicht so lange denkst du? Zur Einordnung: Vor 150 Jahren war das Jahr 1872, das sind ungefähr 6 Generationen. Seit damals hat sich doch einiges verändert in unserer Welt. Die Könige Assyriens hätten in 150 Jahre genug Zeit gehabt zur Umkehr und haben stattdessen viele Gräueltaten vollbracht.

Interessant ist auch, wie sich Gottes Gericht gegen Assyrien gezeigt hat. Es gab keinen Feuerregen auf die Stadt oder eine Krankheit welche alle Menschen auslöschte. Vielmehr war es das aufstrebende Weltreich Babylon welches Ninive eroberte und die Assyrer auslöschte.

Was uns zur spannenden Frage bringt, wie zeigt sich Gottes Zorn in der Bibel und unserer Welt? Der Theologe John Marc Comer schlägt vor in zwei Achsen zu denken. Gottes Zorn zeigt sich manchmal sofort (Gegenwart) oder in der Zukunft. Und manchmal handelt Gott aktiv und manchmal passiv. Es gibt Beispiele für die aktive und sofortige Strafe Gottes. Zum Beispiel im 2. Buch Samuel, wo König David die Bundeslade von Gott auf einem Kuhwagen nach Jerusalem in den Tempel transportieren liess. Die Bundeslade war das heiligste Objekt in Israel und Gott hatte

angeordnet, dass die Truhe nur mit Stangen und Trägern getragen werden sollten. König David war das wohl zu langsam und unbequem und so nahmen sie den Wagen. Doch eine Kuh stolperte, ein Priester namens Usa wollte die Truhe halten und da fiel er tot um - weil Gott in seinem Zorn aktiv wurde. Es gibt übrigens nicht nur im Alten Testament solche Beispiele. In der Apostelgeschichte lügt ein Mann namens Hananias Petrus (und Gott) an. Er erklärt, es sei der ganze Erlös von einem Verkauf, den er den Armen spenden wolle. Er fällt auf der Stelle tot um. Wichtig ist: *Es gibt kaum solche Geschichte in der Bibel, aber sie bekommen die ganze Aufmerksamkeit.*

Auf der aktiven Seite von Gottes Zorn ist ausserdem das zukünftige Gericht zu erwähnen. Im Alten Testament wird dieser Tag als *Tag des Herrn (Jahwe)* bezeichnet. Es ist ein Tag in der Zukunft, wo alles Böse auf dieser Welt endlich gerichtet und weggetan wird. Das ist eine gute Nachricht! Es wird der Tag kommen, an dem das Böse beim Namen genannt, ans Licht gebracht und bestraft werden wird. Gottes Zorn ist kein peinlicher Wesenszug Gottes, sondern Ausdruck seiner Barmherzigkeit. Alle, die andere Menschen missbrauchen, unterdrücken, ausbeuten und verachten, werden eines Tages zur Rechenschaft gezogen.

Dieser Tag liegt noch in der Zukunft. Wenn Gott in der Gegenwart straft, dann ist es passiver Zorn: „**Passiver Zorn ist, wenn Gott nicht handelt und eben das ist das Gericht“ (J.M. Comer)**. Wie im Beispiel von Ninive und später anderen Grossreichen wie Babylon. Gott greift nicht direkt ein, aber er beschützte Assyrien auch nicht vor dem Untergang. Und doch dauerte das Ganze 150 Jahre! Passiver Zorn ist, wenn Gott sagt: „Ok, dann mach was du willst“. Er nimmt seine beschützende Hand über unserem Leben weg und sagt: „Gut, dann bist du jetzt auf dich allein gestellt“. Wir meinen zum Beispiel, wenn ein Mann erwischt wird, wenn er eine aussereheliche Affäre hat, dann sei das Gottes Gericht. Aber das Gegenteil ist der Fall. Wenn er mit der Affäre davonkommt, ist es Gottes Gericht. Wenn es ans Licht kommt, dann ist die Möglichkeit für Wiederherstellung. Sonst wird sich dieser Mensch immer mehr in Lügen verstricken, bis kaum noch was Menschliches an ihm ist, das lieben kann.

.: Liebe und Zorn

Wir machen wieder einen Sprung nach vorne zu Jesus. Es hält sich hartnäckig das Gerücht, dass Jesus und der Gott des alten Testaments - der scheinbar so oft zornig ist - nicht derselbe Gott ist. Gerade moderne Christen möchten den zornigen Gott hinter sich lassen. Heute muss man doch tolerant sein? Sätze wie: „Wenn es für dich stimmt“ oder „Leben und leben lassen“ hört man immer wieder. Sagen wir das auch über Terroristen, Pädophile oder Zuhälter? Wenn es für dich stimmt? Nein, natürlich nicht! Auch Toleranz hat seine Grenzen. *Liebe und Zorn sind nicht Gegenteile*. Das Gegenteil von Liebe ist Gleichgültigkeit.

Und so ist auch Jesus nicht nur der tolerante, liebe Freund. Jesus warnte seine Mitmenschen und sprach erstaunlich viel über das kommende Gericht. Eine Geschichte, die nicht so in unser Bild von Jesus passt, spielt in der Woche vor seiner Kreuzigung: **Als sie wieder nach Jerusalem kamen, ging Jesus in den Tempel und fing an, die Händler und die Leute, die bei ihnen kauften, hinauszutreiben. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer um 16 und ließ**

nicht zu, dass weitere Waren durch den Tempelhof getragen wurden. 17 Er fuhr sie an: »In der Schrift heißt es: `Mein Haus soll ein Ort des Gebets für alle Völker sein', aber ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.« (Markus 11,15-17) Menschen von weit her kamen zu Fuss nach Jerusalem mit einem Opfertier. Wenn es dem Priester nicht passte, mussten sie vor Ort ein neues kaufen. Diese Tiere waren im Tempel vorhanden. Wenn Leute von noch weiter her kamen wie Rom oder Alexandria, nahmen sie nur Geld mit, das sie wechseln mussten in spezielles Tempelgeld und darauf wurden mächtig Zinsen geschlagen. Jesus beobachtet diese Ausbeutung und wird richtig wütend. Er nimmt sich eine Peitsche und treibt die Leute aus dem Vorhof des Tempels. Passt das in unser Bild von Jesus? Aber das war nicht einfach ein Ausraster von Jesus. Er war schon unzählige Male vorher im Tempel gewesen und hatte das alles beobachtet. *Es ist eine durchdachte Aktion des Zornes und des Gerichts.* Jesus sagt: „Genug ist genug“. Gleichzeitig ist es wohl die Aktion welche im Endeffekt das Fass zum überlaufen brachte und ihm die Anklage fürs ans Kreuz einbrachte.

Jesus hält die Spannung von Liebe und Zorn aus. Das sind keine Gegensätze. Der Zorn Gottes kommt aus der Liebe Gottes heraus. Wenn du nie emotional wirst oder mal zornig, dann könnte es sein, dass du auch nicht wirklich liebst. Über Gott heisst es: *Gott ist Liebe*. Es heisst nirgends: *Gott ist Zorn*. **Liebe und Barmherzigkeit sind Gottes Charakter, aber Zorn ist seine Antwort auf das Böse in dieser Welt.** Gottes Zorn ist kein peinliches Thema, sondern zeigt uns, wie geduldig und gleichzeitig leidenschaftlich, Gott diese Welt liebt.

.: Unser Zorn

Was bedeutet das für uns? Es kann sein, dass du eher hören musst, dass **Gott langsam zum Zorn** ist. Gott ist geduldig mit jedem von uns. Auch mit unseren Schwächen und Fehlern. Wenn du immer wieder mit denselben ungesunden Mustern von Neid oder Bitterkeit oder Süchten in deinem Leben zu kämpfen hast - und darüber wütend bist auf dich selbst, dann sei ermutigt: Gott ist geduldig. Auch mit dir. 150 Jahre lang.

Oder vielleicht musst du heute eher hören, dass Gott langsam zum *Zorn* ist. Meinen wir, dass Gott alles durchgehen lässt? Dass er einfach mit den Achseln zuckt? Wenn du so denkst, dann gibt dir das einen Freipass, dein Leben so zu leben wie du willst, nach deinen Regeln und Ideen. Aber das ist keine Liebe. Gott schaut hin. Er möchte dir helfen, dich zu verändern. Und so ist es auch für uns Zeit hinzuschauen. Wenn wir im Leben mit Zorn oder Stolz oder Süchten zu kämpfen haben, dann ist das eine Warnlampe. Wenn Dinge ans Licht kommen, können wir Heilung finden.

.: Schluss

Ich dachte immer, ich sei ein geduldiger und freundlicher Mensch - bis ich heiratete und Kinder bekam. Ich merkte wie ungeduldig ich war und wie schnell ich gereizt reagierte. Meiner Frau gab ich zu verstehen, dass ich arbeiten muss, gestresst bin und jede Unterbrechung mühsam ist. Ich musste lernen, geduldiger zu werden. Gott möchte, dass wir ihn nachahmen: barmherzig und gnädig über allem. Und geduldig, langsam zum Zorn. Ich merke langsam, es gelingt mir schon ein bisschen besser.